

und als sie ihn endlich verließen, gab ihnen derselbe ein ganzes Säcklein Perlen und gebot ihnen, sich dafür Ländereien zu kaufen und ein schönes Schloß zu erbauen.

Also geschah es. Am Ufer des See's erhob sich nach Jahr und Tag ein herrlicher Palast, in welchem der junge Bauersmann und sein Vater noch Jahre glücklich bei einander lebten. Der Wassermann besuchte sie oft, und wenn er kam, sang ihm der Jüngling aus Dankbarkeit seine schönsten Lieder.

(Fr. Hoffmann, Deutsche Sagen.)

27.

Das goldene Schiffein.

Eines Tages ging die Tochter des Königs von Persien, die schöne Alinde, in dem Garten hinter dem Schlosse ihres Vaters spazieren. Unvermerkt war sie in den Palmenwald gekommen, der sich an den Garten angeschlossen. Eine einsame Stelle lud sie ein, sich in das weiche Gras zu legen. In jeligem Anschauen verloren, vergaß sie der ganzen Welt um sich her und hörte nicht die leisen Tritte mehrerer von hinten nahender Männer. Einer von diesen, ein Schwarzer mit aufgeworfenen Lippen und widrigem Augenweiss, war ihr jetzt ganz nahe. Er erwartete, sie aufmerksam betrachtend, die drei anderen. Zwei von diesen schienen, wie der Schwarze, Diener zu sein, der dritte aber, reicher gekleidet, befandete sich durch sein gebieterisches Wesen als Herr. Sein Turban war mit einer langen weißen Feder geschmückt, die in zierlichem Bogen mit ihrer Spitze die Schulter berührte. Kostbare Steine blitzten an seinem